

**Zeitschrift:** Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

**Band:** 36 (1965)

**Artikel:** Der Flügelaltar der Nelkenmeister

**Autor:** Grossrieder, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-956662>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Flügelaltar der Nelkenmeister,  
Ausschnitt (1480).  
Im Chor der Franziskanerkirche, Freiburg i. Ü.



# Der Flügelaltar der Nelkenmeister

Die Pracht des Goldes, die Würde und Feierlichkeit der Gestalten und des Geschehens, das ist das Erste, was uns aus dem weit geöffneten Flügelaltar der Nelkenmeister im hohen gotischen Chor der Franziskanerkirche entgegentritt. Man ist geblendet und überwältigt! Doch schließen wir die beiden Flügel und betrachten wir zuerst den Anfang des mächtigen Werks. Im Mittelteil sehen wir die Verkündigung, zu beiden Seiten zwei weibliche Heilige. Auf den ersten Blick fällt uns auf, daß der Goldhintergrund fehlt. Die Gestalten im mittleren Teil befinden sich in einem kühlen, steinernen Gemach mit zwei kleinen Säulen auf beiden Seiten und einem aufwärts führenden Bogen, dessen Höhe unsichtbar bleibt. Rechts sitzt die Jungfrau Maria, still und versunken vor sich hinblickend, in tiefem zitterndem Staunen. Mit der linken Hand hält sie ein Buch im Schoße fest, in dem sie vorher gelesen hatte, die rechte ist leicht, wie in demütiger Ergebung, erhoben. Neben ihr auf einem Tischchen erhebt sich eine hohe blühende Lilie in einem Gefäß, das Sinnbild ihrer Jungfräulichkeit. Ihr gegenüber steht ein großer Engel mit reichen Haaren, wallendem Gewand und herrlichen Flügeln. Mit der erhobenen Rechten verkündet er Maria die unfasßbare hehre Botschaft, die auf einem hoch flatternden Band geschrieben steht. Das Gemach ist ganz erfüllt von der Größe des Augenblicks.

Die beiden weiblichen Franziskaner-

heiligen sind: rechts von der Jungfrau Maria die heilige Elisabeth von Thüringen, links vom Engel die heilige Klara von Assisi. Die heilige Elisabeth trägt in der einen Hand zwei Brote, in der andern ein Gefäß zum Zeichen ihrer Wohltätigkeit. Sie war das erste deutsche Mitglied des Dritten Ordens und stand durch ihren Bußgeist und ihre Liebe zu den Armen dem heiligen Franziskus sehr nahe. Die heilige Klara hält in der einen Hand ein Buch, in der andern das Allerheiligste, mit dem sie einst den gegen Assisi anstürmenden Sarazenen entgegengetreten war; sie hat sie damit zum Rückzug bewogen. Unterm Einfluß des heiligen Franz zog sie sich mit andern Jungfrauen in Assisi zurück und führte ein strenges Buß- und Gebetsleben. Sie war gleichsam seine geistliche Schwester.

Bei geöffneten Flügeln erblickt man in der Mitte den Gekreuzigten, das erschütternde Leidenshaupt gesenkt, zwischen Maria und dem Lieblingsjünger Johannes, die beide gefaßt und betend unterm Kreuze stehen. Zu beiden Seiten des Mittelteils sieht man je zwei Heilige aus dem Franziskanerorden. An der Seite des Johannes den heiligen Bernhardin von Siena, in der Rechten hoch erhoben einen Strahlenkranz mit dem Namenszeichen Jesu, in der Linken ein offenes Buch. Neben ihm den heiligen Antonius von Padua mit einer Lilie und einem Buch in den Händen. Beide waren zu Lebzeiten berühmte Prediger. Auf der Seite der Muttergottes erkennt



man an den Wundmalen den heiligen Franz von Assisi, den Gründer des Ordens. In der Rechten zeigt er uns das Kreuz, die Linke hält ein geschlossenes Buch gefaßt. Neben ihm steht der heilige Ludwig von Toulouse, ein französischer Königssohn, der in den Franziskanerorden eintrat und später Bischof wurde. Er trägt die Zeichen seiner Würde und hat ein offenes Buch in den Händen; auf seinem Mantel gewahrt man die Lilien von Frankreich.

Auf dem linken Flügel ist die Szene der Geburt Jesu dargestellt. Das Kind liegt auf einer Windel auf dem Boden. Maria mit dem großen Heiligenschein und Josef knien verehrend und anbetend davor und blicken zu ihm nieder. Ein Engelchor lobpreist es musizierend. Im Hintergrund rechts nähern sich ehrfurchtsvoll die Hirten, auf dem linken Teil erhebt sich der Stall mit Ochs und Esel. In der Höhe schwebt ein Engel. Oben in der Ferne erstreckt sich eine Wiesen- und Berglandschaft.

Auf dem rechten Flügel erblickt man die Anbetung der Drei Könige. Hier sitzt Maria, das aufgerichtete Kind mit den Händen auf dem Schoß haltend. Josef steht hinter ihr und schaut gesammelt zu. Der älteste der Drei Könige bietet dem Kinde kniend seine Gabe dar, die beiden andern stehen wartend und sinnend da mit ihren Gaben in den Händen, um sie in einem Augenblick ebenfalls darzubieten. Oben schwebt auch hier ein Engel. Rechts blickt man

in eine ähnliche ferne Landschaft hinein wie auf den andern Flügeln und links in den Stall mit den Tieren.

Der ganze Flügelaltar stellt Geheimnisse der Erlösung und des Kirchenjahrs zwischen Advent und dem Karfreitag dar. Die sechs Franziskanerheiligen weisen ausdrücklich darauf hin, daß er für ihre Kirche geschaffen wurde. Der Goldhintergrund deutet an, daß sich alles, was hier geschieht, gleichsam im Lichte Gottes abspielt.

Alle Teile sind von einer Gemessenheit, Ruhe, Schönheit, Innigkeit, daß jedermann davon tief ergriffen wird. In den einzelnen Szenen herrscht eine Stimmung und ein Verhalten wie an einem Fürstenhofe. Die reichen Gewänder, der Ausdruck der Gesichter, die Größe der Gestalten haben etwas Erhabenes, Unnahbares. Maria sitzt oder kniet da wie eine hohe Frau, die wahre Königin. Auch die Farben sind in unvergleichlicher Weise aufeinander abgestimmt. Das Ganze ist nicht nur ein Meisterwerk der Freiburger und Schweizer Malerei, sondern es gehört zu den schönsten der europäischen Kunst. Es wurde im Jahre 1480 von Solothurn, wo es in der Werkstatt der sogenannten Nelkenmeister, die statt ihrer Namen zwei Nelken unter ihre Bilder malten, geschaffen worden war, nach Freiburg gebracht und im Chor der Franziskanerkirche aufgestellt.

Hans Großrieder